

Familienpolitische Informationen

evangelische arbeitsgemeinschaft familie

Martin Bujard

Zur Evaluation familienpolitischer Leistungen: Warum die Auswahl der Ziele wichtig ist und wie sich Wirkungsanalysen interpretieren lassen

Wie bei anderen Politikfeldern werden auch familienpolitische Maßnahmen häufig auf Basis von empirischen Wirkungsanalysen bewertet. In Deutschland gibt es eine Vielfalt an Studien aus unterschiedlichen Fachdisziplinen, bei denen einzelne Maßnahmen im Hinblick auf unterschiedliche Ziele analysiert werden. Ergebnisse dieser Studien werden regelmäßig von Fachreferaten in Ministerien und von den Medien aufgegriffen. Mit der Gesamtevaluation der ehe- und familienbezogenen Leistungen, die überwiegend von ökonomischen Instituten durchgeführt wurde, hat die Bundesregierung die Wirkungsforschung intensiviert. Auch wenn eine stärkere sozialwissenschaftliche Ausrichtung der Evaluation für familienpolitische Fragestellungen angemessener wäre, ist die Gesamtevaluation (2009-2013) zu begrüßen, da sie viele politisch relevante Erkenntnisse zutage fördert und für die Forschung zur Familienpolitik einen immensen Impuls geliefert hat.

Nun müssen die Ergebnisse der Evaluation öffentlich debattiert und politische Schlussfolgerungen gezogen werden. Hierfür sind drei Aspekte zentral: Erstens gibt es unterschiedliche Ziele in der Familienpolitik; die Bewertung einer Maßnahme hängt auch davon ab, welches Ziel in den Mittelpunkt gestellt wird. Zweitens muss die Relation der familienpolitischen Ausgaben eingeordnet werden; hier dominieren Missverständnisse die öffentliche Debatte. Drittens müssen empirische Studien

angemessen interpretiert werden; am Beispiel eigener Wirkungsstudien zum Elterngeld werden Interpretationsspielräume diskutiert.¹

Vorschlag einer Systematik familienpolitischer Ziele

Eine Evaluation baut auf klar definierten Zielen auf. Doch welche Ziele hat die Familienpolitik? Die meisten Fachleute aus Praxis, Wissenschaft und Politik können auf Anheiß drei oder mehr Ziele nennen, jedoch sind die Antworten sehr unterschiedlich. Es gibt keinen einheitlichen „Zielekanon“ zur Familienpolitik. Das ist ein Problem, wenn man die Familienpolitik evaluieren möchte. Denn man kann sie nur an Zielen messen. Und die Definition der Ziele bestimmt, welche Schwerpunkte die Familienpolitik hat.

Wenn man beispielsweise die Armutsbekämpfung von Familien als oberstes Ziel definiert, wäre die Einführung einer Kindergrundsicherung eine denkbare Politikmaßnahme. Wird Gleichstellung als Ziel definiert, können die Ausdehnung von Partnerschaftsmonaten beim Elterngeld und eine Abschaffung des Ehegattensplittings konsequente Maßnahmen sein. Wenn man die Geburtenrate als Ziel definiert, sind Ganztagsbetreuung und Leistungen für Mehrkindfamilien sinnvoll. Legt man hingegen die seelische Gesundheit von Kindern oder eine hohe Erziehungskompetenz der Eltern als Ziel zugrunde,

In dieser Ausgabe lesen Sie:

Artikel

Martin Bujard:

Zur Evaluation familienpolitischer Leistungen:
Warum die Auswahl der Ziele wichtig ist und
wie sich Wirkungsanalysen interpretieren lassen.....1

Buchempfehlung

Ulrike Stephan:

Familie im Zentrum – Präventive Familienförderung.....5
Nachrichten
eaf Jahrestagung 2014.....8